

49. An Schlegel.

Paris, den 10ten Septembr. 25.  
rue Stne Anne No. 21.

Hochwohlgebohrner Herr Professor!  
Hochzuverehrender Lehrer!

Obwohl ich Ewr. Hochwohlgebohren nichts zu melden habe, als den Fortgang meiner Collationen, darf ich doch nicht die Regel meiner Correspondenz übertreten. Mit der Collation des Beng[alischen] Manuscripts bin ich fertig, und somit ist denn für das zweite Buch auch alles aus den Devanagari und Bengali Manuscripten zusammengebracht. Der Bengalische Pariser Codex ist ein sehr vorzüglicher und unter den nicht commentirten Hdschften bei weitem der beste; es ist wichtig dieses ausgemacht zu haben, weil bei den folgenden Büchern es ohne Zweifel rathsam seyn wird, diese Handschrift zu Grunde zu legen; es ist nichts verdrießlicher, als nach der Abschrift eines schlechten Manuscripts bessere Manuscripte zu vergleichen. Ich habe die Vergleichung der Telinga Manuscripte angefangen, und obwohl die Arbeit nothwendig etwas langsamer fortrücken muß, besonders anfangs, hoffe ich doch in nicht gar zu langer Zeit damit fertig zu werden. — Die Vacanz ist jetzt eingetreten, aber die Gefälligkeit Herrn Rémusat's verschafft mir die Erlaubniß, auch diese Zeit über Manuscripte im Haus zu haben und neue für die benutzten einzuwechseln.

Die Ausgabe v. Manu ist jetzt erschienen, und ich habe hier Exemplare davon gesehen; die Noten zu Ihrem Exemplar sind auch schon unterwegs. Der unglückliche Chézy (so nennt er sich selbst) ist durch eben diese Noten in einen